

Furchtloser Kampf gegen Hexenverfolgung

Ordensschwester Lorena Jenal berichtet über ihren Einsatz für Frauen, die in Papua Neuguinea als Hexen angeklagt und gefoltert werden.

Das Engagement der im Bündnerland aufgewachsenen Baldegger Schwester Lorena Jenal ist beispiellos: Mutig und unter grossen Gefahren hilft sie Frauen, welche mit glühenden Eisenstangen gefoltert werden und mit dem Tode rechnen müssen. In vielen Fällen kann sie solche Frauen retten, oft aber kommt jede Hilfe zu spät.

Die Hexenverfolgungen gehören in Papua Neuguinea keineswegs der Vergangenheit an, im Gegenteil: Mit der "Moderne" kamen laut Lorena Alkohol, Drogen und Pornografie in das bis vor Kurzem noch fast unberührte Land. Dies sind, wie Lorena sagt, die Hauptgründe dafür, dass die Zahl der Hexenverbrennungen stark ansteigen.

Menschenrechtspreis der Stadt Weimar

Für ihren Mut, ihren grossen Einsatz und ihren furchtlosen Kampf gegen die groben Menschenrechtsverletzungen wie sexualisierte Gewalt, Folter und Mord an Frauen wurde der Ordensschwester kürzlich geehrt: Sie durfte im Dezember von der deutschen Stadt Weimar den Menschenrechtspreis 2018 entgegen nehmen. Seit Februar weilt sie wieder in Papua Neuguinea und wird im Oktober zurück in die Schweiz reisen. Im Rahmen der Sonderausstellung "Hexenjagd in Papua Neuguinea - eine Bild- und Textreportage von Bettina Flitner - wird Schwester Lorena Jenal am 24. Oktober im Anna Göldi Museum von ihrem Einsatz



für die geschundenen Frauen berichten.

24. Oktober, 19 Uhr, Anna Göldi Museum, Ennenda